



Martin Krohne • NABU Bad Kreuznach

2/2009

- Amphibienschutz
- Felsen-Gelbstern
- Umweltdiplom & Fledermäuse für Kinder
- Hirtentrunk
- Sanierung Bierkeller
- Jugendseite



NATURSCHUTZ
in Rheinland-Pfalz

So sehen Amphibienfreunde aus ...

... hier Romera aus Bad Sobernheim



Karl-Heinz Fuldner • NABU Bad Sobernheim

Neuer Amphibienteich im Naherholungsgebiet „Bruchwiesen“

Bereits im Herbst des vergangenen Jahres, im fünfundzwanzigsten Jahr des Bestehens der NABU-Gruppe Waldmohr, begannen die Gespräche mit der Unteren Naturschutzbehörde über die Anlage eines Amphibienteiches im Naherholungsgebiet „Bruchwiesen“. Der Ortsbürgermeister Fritz Wunn gab sofort seine Zustimmung. Hinzu gezogen wurde das Mainzer Büro für Landschaftsökologie und Zoologie,

Landschaftsstrukturen einfügt. Der Teich ist nach Süden offen; d.h. dort wachsen weder Hochstauden noch Gebüsch. Daher erwärmen sich die flachen Uferzonen im Frühjahr rasch und bieten so optimale Lebens- und Laichbedingungen für Amphibienarten.

ob sich, wie zu erwarten, gefährdete Arten, wie die Gelbbauchunke, hier ansiedeln.

Dr. Karl Heinz Schnabel • NABU Waldmohr

Bei den Baggerarbeiten wurde eine Brombeerhecke beseitigt; die Erde liegt nun offen und ohne Pflanzenbewuchs da. Damit besteht die Gefahr, dass sich das drüsige Springkraut, das in der Aue bereits in großer Anzahl an den Ufern des Glans vorkommt, durchsetzt und ein Aufkommen heimischer Pflanzenarten stark erschwert. Der NABU Waldmohr hat die anfängliche Betreuung des neu geschaffenen Laichgewässers übernommen; in erster Linie sollen aufkommende Neophyten im Uferbereich zurück gedrängt werden.



Die Initiatoren der Anlage (von li nach re): Dipl.-Biol. Rudolf Twelbeck, Dr. Karl Heinz Schnabel und Ortsbürgermeister Fritz Wunn



Aushubarbeiten am Mühlgraben

das derzeit die Biotope des Landkreises Kusel betreut und unter der Leitung von Dipl.-Biol. Rudolf Twelbeck steht.

Im Februar begannen die Aushubarbeiten, die im wesentlichen eine Erweiterung des alten Mühlgrabens beinhaltet. So entstand ein etwa 200 qm großes Gewässer mit einer Wassertiefe von 50 bis 60 cm und flach auslaufenden Uferbereichen, das sich bestens in die vorhandenen

Da im Raum Waldmohr viele Schwanz- und Froschlurche bis in die jüngste Zeit dokumentiert wurden, ist zu erwarten, dass das Gewässer rasch besiedelt sein wird. Wir hoffen, dass darunter auch gefährdete Arten, wie die Gelbbauchunke, sein werden. Die Aussicht, dass der Laubfrosch wieder ansässig wird, ist nicht schlecht. In unserer Nachbarschaft, im Königsbruch des Saarpfalz-Kreises, wurde im Jahre 2006 ein Ansiedlungsprojekt gestartet, das bisher erfolgreich verlaufen ist. Im Jahr 2008 konnten rufende Laubfrösche nachgewiesen werden. Das Gebrüch liegt nur etwa 2,5 km von den Bruchwiesen entfernt.

Wir werden also beobachten, welche Amphibienarten das neue Gewässer annehmen und

IMPRESSUM

Naturschutz in Rheinland-Pfalz erscheint 4x jährlich als Beilage zu *Naturschutz heute*.

Herausgeber

Naturschutzbund NABU Rheinland-Pfalz e.V.
Postfach 1647 • 55006 Mainz
Tel.: 06131/ 140 39-0 • Fax: 06131/ 140 39-28
Kontakt@NABU-RLP.de • www.NABU-RLP.de

Redaktion • Layout

Brigitte Knappik & Marco Fellner

Redaktionsschluss

für Nr. 3/2009: 9. Juni

NABU Spendenkonto

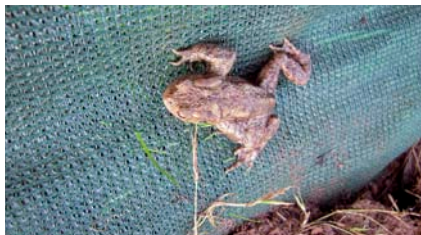
NABU Rheinland-Pfalz • Mainzer Volksbank
Konto 291 154 045 • BLZ 551 900 00

Mit gutem Beispiel voran gehen

Entweder rechtzeitig von Frau Bühler entdeckt und im Eimer sicher über die Straße transportiert – oder der Reiher freut sich über diese leichte Beute!

Bei der diesjährigen Arbeit am Krötenzaun an der L55 halfen zwei Reiherpaare auf ihre Art kräftig mit! Trotzdem wurden noch ca. 250 Tiere in die Maringer Wies getragen.

Werner Schumann • NABU Wittlich
 Werner.Schumann@debitel.net



Die NABU-Gruppe Birkenfeld hat Erfreuliches zu vermelden: Nach einem Aufruf in der örtlichen Presse haben sich 11 Menschen gemeldet und Straßenabschnitte genannt, über die Kröten und Frösche wandern. Und noch viel toller: 2 Personen haben es nicht nur bei der Information belassen, sondern sind zur Tat geschritten und sammeln nun an einigen Stellen die Tiere ein und bringen sie über die Straße.

Sascha Schleich
 NABU Birkenfeld &
 Landesfachausschuss Feldherpetologie
 Sascha.Schleich@NABU-RLP.de

vom Müll befreit ...

... aber wie lange?!

An der Kyllmündung bei Ehrang haben wir rund dreißig Säcke illegalen Müll entfernt. Darunter war auch eine größere Ansammlung von Bauschutt, unter anderem mit



Glaswolle, Hölzern und Plastik sowie einigen Reifen. Wir rufen alle Menschen dazu auf, bei Beobachtung illegaler Müllablagerungen Anzeige zu erstatten. Es gibt ja leider genug Mitmenschen unter uns, die nur dann etwas lernen, wenn es an ihren eigenen Geldbeutel geht. Schon bei kleinsten Mengen Müll, die in der Landschaft entsorgt werden, wie z.B. eine Bierdose aus dem Auto in den Straßengraben werfen, wird ein Verfahren wegen einer Ordnungswidrigkeit eingeleitet. Anzeigen nimmt die Untere Abfallbehörde entgegen, die bei der für Ihren Ort zuständigen Kreisverwaltung angesiedelt ist.

Corinna Albert • Tel. 0651 / 170 88 19
 NABU Regionalstelle Trier
 Region.Trier@NABU-RLP.de
 www.NABU-Trier.de



Der Felsen-Gelbsterne

Er ist unser frühester Frühlingsblüher: der Felsen-Gelbsterne (*Gagea bohemica*) – stark gefährdet, schwer zu finden und leicht mit dem Acker-Gelbsterne zu verwechseln. Gelbsterne gehören zur Familie der Liliengewächse. In der zweiten Februarhälfte, der Hauptblühzeit, findet man zwei Formen des Felsen-Gelbsterns: eine blühende mit flachen Stengel-Blättern und eine nicht blühende (vegetative), nur mit stielrunden Grund-Blättern. Die vegetative Form ist äußerst unscheinbar und sieht auf den ersten Blick aus wie ein Graskeimling. Als kalkmeidende, wärmeliebende Art kann man sie in extrem flachgründigen Silikat-Felsgrusgesellschaften des Donnersberg- und Nahegebietes finden. Den Standort im Trollbachtal, dem Tal der A61 zwischen Rümmelsheim und Münster-Sarmsheim, beobachten wir seit fünfzehn Jah-

ren. Hier bildet die vegetative Form einen feinen Rasen und die blühenden Pflanzen, obwohl zahlenmäßig weit weniger vorhanden, sind sehr, sehr schön anzuschauen.

Dr. Martin Krohne
 NABU Bad Kreuznach
 & Dr. Matthias Kropf
 Universität Wien



Umweldiplom für Kinder beim NABU Landau-Stadt

Im Laufe des Jahres 2009 bietet der NABU Landau-Stadt im Rahmen des Umweldiploms wieder einen bunten Reigen an Veranstaltungen für Kinder ab 8 Jahren. Die Termine sind nachmittags, samstags und in den Ferien, finden in und um Landau herum statt und dauern jeweils 2 bis 3 Stunden. Im „Naturtagebuch“, dem Veranstaltungskalender, wird die Teilnahme mit einem Stempel bestätigt. Wenn die Kinder 5 Stück beisammen haben, bekommen sie ein „Umweldiplom“ ausgestellt. Das „große Umweldiplom“ gibt es bei weiteren 5 Stempeln und einer zusätzlichen „Diplomarbeit“ über eine kleine praktische Naturschutzaktion, die von ehrenamtlichen Referenten mit Rat und Tat unterstützt wird.

Unser Naturschutzzentrum Hirtenhaus in Landau-Mörzheim ist seit Dezember 2006 ja anerkannte SchUR-Station (Schulnahe Umweltbildung Rheinland-Pfalz). Und das Motto der ebenfalls im Hirtenhaus angesiedelten Naturerlebnisschule „Mit Kopf, Herz und Hand“

gilt natürlich auch für die Veranstaltungen zur Erlangung des Umweldiploms. Von praktischen Arbeiten, wie dem Bau eines Lehmofens, einer Igelburg und eines Lebensturmes, der Anpflanzung von Hecken und Obstbäumen über Naturerkundung auf der Wiese und in Gewässern bis hin zu kreativem Gestalten mit Naturmaterialien spannt sich der Bogen der Angebote. Auch das abstrakte Thema „Nachhaltigkeit“ wird beispielsweise im Rahmen der Apfelernte und der regionalen Vermarktung von Streuobst den Kindern näher gebracht. Zum Abschluss wird es Ende 2009 eine Preisverleihung für die Kinder geben, die die meisten Veranstaltungen besucht und die gelungenste Diplomarbeit erarbeitet haben.

Die erste Veranstaltung fand bereits am 13.

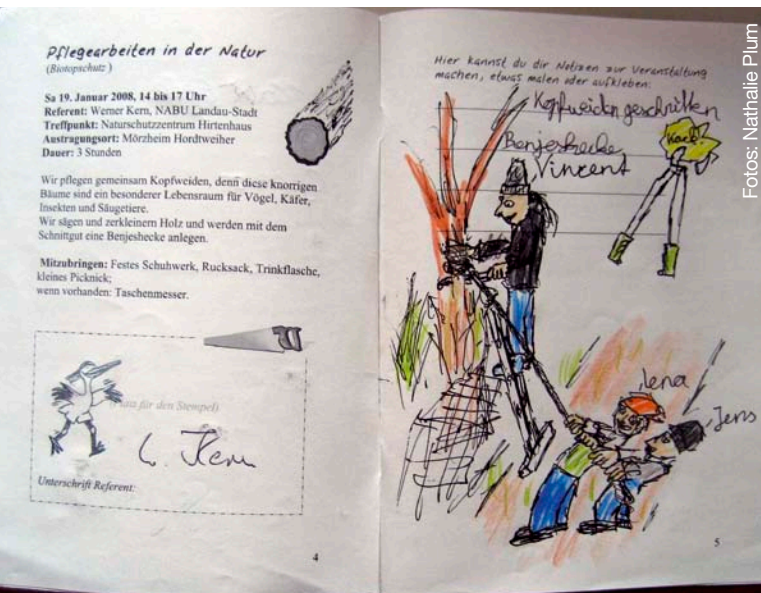
März statt. 14 Kinder haben auf der Streuobstwiese in Landau-Mörzheim einen Lebensturm gebaut, der auf nur 1 qm Nist- und Unterschlupfmöglichkeiten für viele verschiedene Tiere bietet. Da zahlreiche Veranstaltungen angeboten werden, ist ein Einstieg während des Jahres aber immer noch möglich.

Der Veranstaltungskalender zum „Umweldiplom“, das sogenannte „Naturtagebuch“, kann zum Preis von 20 Euro erworben werden. Es berechtigt zunächst zum Besuch von 5 Veranstaltungen nach Wahl. Bei Zahlung von weiteren 10 Euro können unbegrenzt viele Veranstaltungen besucht werden.



Werner Kern

Carmen Schauroth • Tel.: 06341/316 28
NABU Regionalstelle Süd im
Naturschutzzentrum Hirtenhaus
Brühlstraße 21 • 76829 Landau-Mörzheim
NABU.Sued@NABU-RLP.de



Fotos: Nathalie Plum

Ein Eintrag ins Naturtagebuch aus dem letzten Jahr.



Die kleinen Umweltstudenten bei einer Wildkauterwanderung im letzten Jahr, rechts die Referentin Ute Mangold.

Hans-Dieter Schlimmer, Bürgermeister von Landau, überreicht einen Scheck an Werner Kern, den Leiter des NABU Hirtenhauses.

Fledermäuse machen Schule

Umweltbildungsangebot des NABU Südeifel

„Nur wer Fledermäuse und ihre spannende Lebensweise kennt, setzt sich auch für den Schutz der Flattertiere ein“, ist Markus Thies, Fledermaus-Experte des NABU Südeifel, überzeugt. Seit letztem Jahr bietet der aus Pronsfeld stammende Naturschützer daher im Eifelkreis Bitburg-Prüm für Schulklassen, Kindergruppen und Kindergärten ehrenamtlich Veranstaltungen rund um Fledermäuse an.

Sechzehn Gruppen haben bereits das kostenlose Angebot wahrgenommen. Mit dabei mehrere Grundschulklassen aus der Region,

katholische Jugendgruppen, Gymnasialklassen aus der Jugendherberge Prüm und Familiengruppen. Und er hat noch lange nicht genug. „Ich freue mich über weitere Meldungen, denn die Bildungsarbeit ist mir genauso wichtig wie der praktische Fledermausschutz“, erklärt Thies.

Altersgerecht gibt er interessierten Gruppen im Rahmen eines Vortrags Auskunft über Fledermäuse, stellt den Lebensrhythmus der Tiere im Laufe des Jahres vor und informiert über viele verschiedene Fledermausarten, ihre Lebensräume, ihre Lebensbedingungen und ihre

Nahrung. „Manchmal bringe ich einen Pflegling mit, so dass die Kinder aus nächster Nähe das geheimnisvolle Flattertier beobachten können“, erklärt Thies schmunzelnd. Auf Wunsch bietet er nach den Vorträgen eine Exkursion an, bei der die Tiere in freier Natur mit einem speziellen Fledermausdetektor geortet und bestimmt werden.

Bei Interesse bitte melden:
Markus Thies • NABU Südeifel
Tel. 06556/ 900 778 oder 0171/57 47 872
Markus.Thies@t-online.de

Pfälzer Wein vom NABU Landau-Stadt

Er ist kräftig, dunkelrot und erinnert an einen rassistigen Südländer. Die Rede ist vom Regent, einer jungen Traubensorte, die bei Winzern und Weinfreunden immer mehr Anhänger findet. Die gute Balance von Tanninen und Aromen, das durchschnittlich hohe Mostgewicht und die angenehme Säure entsprechen seiner hohen Qualität. Doch damit nicht genug: Der Regent ist die erste aus der Resistenzzüchtung hervorgegangene Rotweinsorte, die für die Qualitätsweinerzeugung klassifiziert wurde. Seine Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Echten und dem Falschen Mehltau sowie dem Grauschimmel – Pilzkrankheiten, die im konventionellen Weinbau intensiv mit Pflanzenschutzmitteln bekämpft werden – ermöglichen den weitgehenden Verzicht auf umweltschädliche Spritzmittel.

Diese positiven Eigenschaften haben auch Werner Kern, Vorsitzender der NABU-Gruppe, überzeugt. Bereits ein Jahr, nachdem die Rebsorte 1996 für den Anbau zugelassen wurde, pflanzte er mit seiner FÖJ-Teilnehmerin 120 Rebstöcke auf dem NABU-Weinberg in Landau-Mörzheim. Von der kräftigen Sonne der Südpfalz verwöhnt, gedeiht hier der einzige NABU Wein in ganz Deutschland. „Mit dem Regent haben wir eine Weinsorte gefunden, die die besten Voraussetzungen für einen umweltfreundlichen und nachhaltigen Weinbau mitbringt“, erklärt Werner Kern. Von Pestizideinsatz hält der Naturschützer nichts. Statt dessen achtet er auf eine naturnahe Bewirtschaftung und erfreut sich im Frühjahr an der Blüten-

pracht der Wildkräuter zwischen den Reihen. Da duften Zitronenmelissen neben Schafgarben, da leuchten Lichtnelken noch neben Malven. Erfahrene Winzer wissen jedoch, dass auch bei resistenten Sorten eine ausreichende Zufuhr von Luft und Licht ganz entscheidend ist, will man Krankheiten und Fäulnis vermeiden. Deshalb werden die Kräuter und Gräser hin und wieder gemäht. Im April werden Pheromone gegen den Heu- und Sauerwurm ausgebracht. Auch das Ausschneiden des dichten Blätterwerkes gehört zu den regelmäßigen Pflegearbeiten. Die Weinlese im Herbst ist jedes Jahr ein besonderes Ereignis. Viele kleine und große Helfer bewaffnen sich mit Rebscheren und rücken den prallen lila Trauben zu Leibe. Selbst der eine oder andere Urlauber hat hier schon seine Liebe zum Wein entdeckt und bei der geselligen Ernte einiges über die Herstellung des Naturproduktes dazu gelernt.

Ausgebaut wird der Wein vom benachbarten Winzermeister Günter Geißert. Um den Einfluss der bitteren Gerbsäuren zu reduzieren, trennt er die Beeren zunächst von den Stielen. Nach einer kurzen Maischegärung, die dem Wein seine rote Farbe verleiht, wird der Traubensaft in Fässer gefüllt. Innerhalb von 10 Tagen ist die Gärung abgeschlossen. Drei Wochen später wird der Wein von der Hefe abgezogen und bleibt nur noch mit der so genannten Feinhefe in Kontakt. Dadurch gewinnt er weiter an Aroma. Im Mai füllt ihn der Winzer nach entsprechender Fassreife in die Flaschen ab. Viele NABU Gruppen, der Landesverband Rheinland-Pfalz



und natürlich auch der Bundesverband bieten den seltenen Tropfen bei passenden Gelegenheiten an.

Na denn: Zum Wohl! Für fünf Euro pro Flasche kann der Regent beim NABU Landau erworben werden. Der Versand erfolgt in 6er, 12er oder 18er Kisten, Porto und Versandkosten in Höhe von ca. 10 Euro kommen noch hinzu.

Naturschutzzentrum Hirtenhaus

Brühlstr. 21 • 76829 Landau-Mörzheim

Tel.: 06341/31 628

E-Mail: hirtenhaus@web.de

Carmen Schaurath
NABU Regionalstelle Süd

Der Regent ist eine Kreuzung aus den Sorten Diana (Silvaner x Müller Thurgau) und Chambourcin. Er wurde in den 1960er und 70er Jahren von Gerhardt Alleweldt am Institut für Rebenzüchtung auf dem Geilweilerhof bei Siebeldingen in der Pfalz gezüchtet und 1996 für die Qualitätsweinproduktion zugelassen. In der Zwischenzeit wird er in vielen Rotwein-Regionen an- und ausgebaut.

Team NABUhu

Die einen rennen und die anderen fliegen Vogelbeobachtung als sportlicher Wettbewerb

Die Briten haben es vorgemacht und im Mai 2003 ist es nach Deutschland übergeschwappt und findet jährlich am ersten Wochenende im Mai statt: das sogenannte Birdrace! Britische Vogelbeobachter betreiben es mit Leidenschaft bereits seit Jahrzehnten, letztes Jahr sind in Deutschland rund 450 Menschen in 116 Teams „mitgerannt“ und für die Region Trier waren die Studenten Sönke Twietmeyer, Jan Engler und Hilger Lemke mit am Start, hier der Bericht:

Es geht darum Vogelbegeisterung, Gemeinschaftssinn und Einsatz für eine gute Sache zu kombinieren. Die Regeln sind ganz einfach, kommen jedoch Außenstehenden recht skurril vor: Ein Team, bestehend aus 3 bis 5 Birdracern, hat 24 Stunden Zeit, um in ihrem Landkreis

möglichst viele Vogelarten per Auge und Gehör festzustellen und zu notieren. Die Teams aus ganz Deutschland konkurrieren gegeneinander, wobei ein direkter Vergleich zwischen den Ergebnissen aufgrund der vielen verschiedenen Landschaftsräumen niemals möglich wäre. Trotzdem ist jedes Team mit einem gesunden Ehrgeiz bemüht mit Fahrrad, per öffentlichem Nahverkehr oder mit dem Auto von Mitternacht bis in die nächste Nacht hinein so viele Vogelarten wie möglich zu beobachten. Natürlich läuft alles nach einem Ehrenkodex ab, d.h. es dürfen keine Vögel gestört, gescheucht oder angelockt und auch nicht erfunden werden. Der Spaßfaktor hat oberste Priorität und es kann wirklich jeder, egal wie „gut“ er Vögel beobachtet, mitmachen!

Ein weiterer Anreiz neben der Auszeichnung zum besten „Vogelbeobachter“ ist das Erreichen des Titels „Spendenkönig“. Der Organisator Dachverband deutscher Avifaunisten (DDA) ruft jedes Team dazu auf, für ein vorher ausgewähltes, gemeinnütziges Projekt Spender zu

J. Engler, H. Lemke
und S. Twietmeyer

mobilisieren. Bisher flossen die Spenden in das Projekt zur Herstellung des Atlas der deutschen Brutvögel (ADEBAR), der erste Brutvogelatlas für das gesamte Bundesgebiet überhaupt.

Wir haben mit Fernglas, Fahrrad und Spektiv auf den etwa 75 geradelten km zwischen Wawern und der Kenner Flur, von der Mosel bis hoch zum Mattheiser Wald 97 Arten gezählt, was für Binnenlandverhältnisse eine beeindruckende Zahl ist. Zu den Highlights zählte ein Fischadler und ein früher Grauschnapfer. Die größte Freude für das Team stellten aber Spender dar, die kurzfristig diese neue Art eines Spendenlaufs unterstützten. Der Dank gilt hierbei besonders Viking Adventures aus Trier und der NABU-Gruppe Region Trier! Beide brachten das Team „NABUhu Trier“ auf den 31. Platz bundesweit im Rennen um den Spendenkönig.

Hilger Lemke
Birdrace-Informationen: www.dda-web.de



Hilger Lemke

Die Sanierung des Bierkellers ist erfolgreich



Da nun keine Steine mehr aus der Decke des Bierkellers stürzen können, fiel uns ein großer Brocken vom Herzen und für die Fledermäuse ist das Mayener Grubenfeld nun auf Dauer gesichert. Die großen Stollen sind inzwischen alle vom NABU Landesverband angekauft und die größten Gefahrenquellen beseitigt.

Anfang September letzten Jahres konnte endlich nach einer schwierigen und zeitintensiven Planungsphase mit dem Bauabschnitt begonnen werden. Denn es war große Eile geboten: Das Jahr war bereits weit fortgeschritten und bald würden die ersten Fledermäuse wieder eintreffen, um hier ihren Winterschlaf zu beginnen. Bis dahin musste im Quartier Ruhe herrschen!

... scheinbar merken auch die Fledermäuse, dass sie hier nun wieder ruhig und sicher schlafen können ...

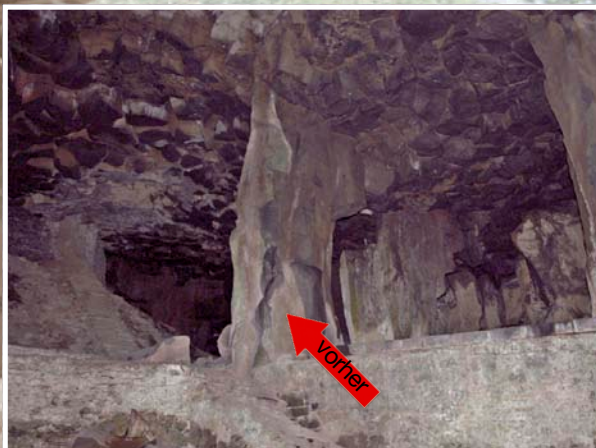
Die beauftragte Bergbaufirma Saarmontan arbeitete deshalb gleichzeitig an zwei verschiedenen Stellen im Stollen, um zügig voranzukommen. Um die Sicherheit der Arbeiter zu gewährleisten, war es notwendig, zuerst die größten Gefahrenquellen zu beseitigen. Deshalb wurde zu Beginn der Bauphase das Eingangsportal des Bierkellers von losen Steinen und Geröll befreit, so dass von oben nichts herunterrutschen konnte. Eine mobile Hebebühne kam zum Einsatz und sehr, sehr vorsichtig ging man zu Werke, denn jede große Erschütterung hätte den Einsturz des Bierkellers bewirken können. Anschließend konnte gleichzeitig im Inneren des Stollens an der berstenden Säule und am Eingangsportal gearbeitet werden. Um die Kraft aufzufangen, die durch das schwere Deckengewölbe auf die Säule wirkt, wurde diese mit Beton eingepackt.

Hierfür wurde sie mit der Nachbarsäule gemeinsam verschalt und mit Beton ausgegossen, so dass ein einziger großer Betonpfeiler entstand. Dieser entlastet nun die Säulen und trägt das große Gewicht des Deckengewölbes. Die Sanierung des Eingangsportals gestaltete sich nicht ganz so einfach. Wir wollten den imposanten Eindruck des großen Eingangsportals so weit wie möglich erhalten und gleichzeitig auch die im Eingangsbereich befindlichen vielen Spalten für die Zwergfledermäuse nicht verschließen, die diesen als Schlafstätten dienen. Für die Fachleute kamen zwei Möglichkeiten in Betracht: Entweder man bettet ihn vollständig in Beton ein, so dass eine Art Tunnelportal entsteht. Dies hätte jedoch viel Zeit und große Mengen an Beton beansprucht und das idyllische Bild des Stolleneingangs in dem naturbelassenen Kesselbruch stark verändert.

Oder man versucht auf einem anderen Weg einen Kraftschluss in diesen Bereichen herzustellen, so dass sich das Eingangsportal wieder wie ein Rundbogen einer Kathedrale selbst stabilisiert. Eine neuartige Methode, die bereits in den Stollensystemen in Niedermendig getestet wurde, konnte dies gewährleisten. Eine spezielle Mischung aus Kunstharz und Quarzsand,



die in die tiefen Risse und Spalten in den ersten Metern des Eingangsportals gefüllt wurde, verklebt das Steingefüge. Zudem wurde die Basaltwand des Bierkellereingangs an sehr dünnen Stellen mit Beton verstärkt und ein Geflecht aus Stahlmatten und Spritzbeton stabilisiert den Steilhang über dem Eingangsportal und schützt die Klebestellen vor der Verwitterung. Durch diese Methode konnte die natürliche Kontur des Bierkellerportals weitgehend erhalten werden. Nur bei genauerer Betrachtung entdeckt man die versteckte zusätzliche Betonsäule in einer der Eingangsrisen.



abgeschlossen

Auch viele der Spalten, die die Zwergfledermäuse gerne als Winterquartier nutzen, blieben trotz der Verklebung offen, so dass wir auch in diesem Winter wieder die viele kleinen Gesichter bei den Winterkontrollen zählen konnten.



Trotz der aufwändigen Sanierungsmaßnahmen ist es gelungen, nach gerade mal achtwöchiger Bauzeit fertig zu werden. Gerade rechtzeitig, denn Ende Oktober kamen bereits die ersten Überwinterungsgäste: Nur wenige Tage nach Abschluss der Arbeiten hingen bereits einige Fledermäuse rund um die sanierte Säule – denn diese scheint nicht nur auf uns eine beruhigende Sicherheit auszustrahlen, scheinbar merken auch die Fledermäuse, dass sie hier nun wieder ruhig und sicher schlafen können.

Ein arbeitsreiches aber erfolgreiches Jahr 2008 liegt hinter uns

Die Sanierung des Bierkellers stellte einen der Schwerpunkte des Naturschutzgroßprojektes im Jahr 2008 dar. Zusätzlich konnte nun endlich auch das Gebiet mit dem zweiten großen Stollen, dem sogenannten Mauerstollen, gekauft werden. Dieser ist nun auch vor der Zerstörung durch den Basaltabbau gesichert und steht den Fledermäusen vollends als Schwarmgebiet und Winterquartier zur Verfügung. Dies war jedoch nur deshalb möglich, weil viele Personen, NABU-Gruppen und Verbände für dieses Projekt gespendet haben. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön für die finanzielle Unterstützung!

Damit die Spender auch wissen, wofür ihr Geld eingesetzt wird, wurden bereits im Spätsommer vergangenen Jahres viele eingeladen, bei einer Exkursion ins Mayener Grubenfeld das Gebiet, die Geschichte und die Stollen kennenzulernen und



die Welt der Fledermäuse live bei einem Netzfang zu erleben. Mehrere Hundert Personen nahmen an diesen Exkursionen teil. Doch trotz der vielen Termine an fast allen Wochenenden von Ende Juli bis Anfang Oktober – der Schwarmzeit der Fledermäuse – war es uns leider nicht möglich, allen Spendern dieses Angebot zu machen – es wurden vorrangig die Großspender eingeladen. Alle Spender, die bisher noch keine Einladung bekommen haben oder auf das Jahr 2009 vertröstet wurden, möchten wir an dieser Stelle um Verständnis bitten!



Doch auch in den kommenden Jahren wird es wieder viele Termine für Exkursionen geben, so dass alle Fledermausfreunde die Möglichkeit haben werden, das Mayener Grubenfeld in seiner Vielfältigkeit zu erleben.

Dr. Saskia Wöhl & Dr. Andreas Kiefer
Naturschutzgroßprojekt Mayener Grubenfeld
Grabenstraße 19b • 56745 Bell
Tel. 02652/557 069
www.NABU-Mayener-Grubenfeld.de

So sehen wahre Fledermausfreunde aus ...



... aber nur beim Mayener Rosenmontagszug!



Kindergruppe Odernheim

Zwei Jahre Naturschutzkindergruppe! Wir Kinder aus Odernheim haben schon viel von Natur und Umweltschutz gehört und auch hautnah erlebt: Angefangen vom Pflanzen von Apfelbäumen auf der Wiese bei Landfrieds: „Vielleicht können wir schon bald einen Apfel ernten“, über Kräuterwanderung, Fledermaus erkunden und dem Kennenlernen von Pflanzen (z.B. Orchideen), bis hin zum Bauen eines Storchennestes – was wirklich ein großes Ereignis für unsere Gruppe war! Besonders Spaß



macht es uns, in unserem selbst gemachten Lehmofen Brötchen zu backen.

Bei eiskaltem Wetter zeigten wir der Öffentlichkeit mit einem Müllgebilde, wieviel Müll wir am Straßenrand sammeln. In Bad Münster waren wir nicht nur, um Smaragdeidechsen zu betrachten, sondern auch um Würfelnattern aus der Nähe zu beobachten. Als wir uns die vier Elemente (Feuer, Wasser, Luft und Erde) genauer anschauten, stellten wir fest, dass diese viele Überraschungen bergen. Wir lernten eine andere NABU-Kindergruppe kennen und entdeckten mit ihnen die Rheinauen bei Bingen. Im Gegenzug besuchten sie uns in Odernheim und schauten sich mit uns einen echten Öko-Bauernhof an, die Bannmühle.



Kindergruppe Odernheim mit selbst gebautem Storch und dem Nest im Hintergrund

Die Leiterinnen Katinka, Martina und Katrin haben immer lustige, selbst erfundene Spiele parat, die selbstverständlich in der freien Natur stattfinden. Natürlich können wir hier nur über einen Teil der vielen tollen Erlebnisse berichten.

Eva Adrian & Dorothee Löffler, beide 12 Jahre

Gruppenleiterseminar

Auch dieses Jahr lädt die NAJU interessierte und angehende Gruppenleiter/-innen ein, Tipps und Tricks für die Arbeit mit Kinder- und Jugendgruppen zu erfahren. An den zwei Wochen-

enden 8.–10. und 22.–24. Mai auf Burg Baldenstein behandeln wir all die Themen, mit denen sich Gruppenleiter/-innen immer wieder auseinandersetzen müssen: Wir werden typische Situationen im Gruppenalltag besprechen, den rechtlichen Rahmen abstecken, uns mit Leitungsstilen beschäftigen, verschiedene Methoden ausprobieren und natürlich jede Menge Spaß dabei haben. Mit der Gruppenleiterausbildung kannst du die „Juleica“ beantragen, mit der du dich als geschulte/-r Gruppenleiter/-in ausweisen kannst.

Vom Workcamp Vulkaneifel

Am 27.2. brach ein kleiner begeisterter NAJU-Trupp in die Vulkaneifel auf. Von unserem Quartier in Steineberg aus ging es am nächsten Tag zu unserem eigentlichen Ziel: Hoch über dem Schalkenmehrener Maar sollte ein angeplanter Nadelwald weg, um dem artenreichen Magerrasen, der dort eigentlich hin gehört, Platz zu machen. Also gingen die NAJULer den Tannen an die Äste. Die störenden Gehölze wurden entfernt und verbrannt. Der Segelflugverein Vulkaneifel, Eigentümer der Fläche, sorgte auf dem nahen Flugplatz für das leibliche Wohl. Am Abend dieses anstrengenden Tages erkundeten



wir die Umgebung der Herberge, bis der Tag mit Austoben im Schwimmbad und Geselligkeit ausklang.

Am nächsten Tag zeigte uns Josef Wagner (rechts) vom NABU Daun auf einer Wanderung einige abgelegene Ecken der Vulkaneifel. Mitten im Wald haben wir uns dort in einer Märchenrunde zusammen gefunden, ehe wir uns wieder auf den Heimweg gemacht haben.

Wer diesmal nicht dabei sein konnte, bekommt im Herbst noch zwei Chancen auf Workcamps: 25.–27.9. am Donnersberg und 13.–15.11. in Worms.

Jugendaktion in der Schönecker Schweiz

Wir fuhren über einen mit weißem Schnee bedeckten Weg mit meiner Mutter, meiner Freundin und meiner Schwester zum Lehrpfad bei Schönecken. Als wir auf dem Borstgrasrasen ankamen, war mein Vater schon dabei das Feuer zu machen. Uns war schon kalt als wir aus dem Auto stiegen, denn es waren -15 °C.

Dann trugen wir zusammen mit Berthold und Filbo die abgeschnittenen Haselnussbäume, Schlehen- und Weißdornbüsche zum Feuer. Als das Feuer ein bisschen abgebrannt

war, bekamen alle Hunger. Wir brieten Würste in der Pfanne und haben Zimt, Nelken und Apfelsaft in einen Topf geschüttet und warm gemacht, es war ein toller Apfelpunsch!!!! Bei der eisigen Kälte tat er gut!! Aber zum Glück kam die Sonne raus und wir haben Schicht für Schicht ausgezogen.



Außerdem haben wir wie die Leute früher gekocht. Wir haben Waffeln mit einem kleinen Waffeleisen gebacken. Das mussten wir aber erst lernen. Aber zu viert hatten wir schon beim 3. Versuch eine richtige Waffel, obwohl wir uns trotzdem die Finger verbrannten.

Wir Kinder mussten natürlich nicht nur arbeiten, wir konnten im Schnee oder im Wald spielen. Wir haben auch die Blütenstände von Orchideen und Enzianen gesehen.

Am Ende bekamen wir Schneebekämpfer, die am Anfang das Gefühl hatten, sie würden auf dem schönen sonnigen mit Schnee bedeckten Südhang erfrieren, als Belohnung Poster, Postkarten oder Infohefte. Es war ein toller Beweis dafür, dass man gut draußen leben kann!!!!!!!

Clara Vos, 12 Jahre aus Habscheid-Hollnich

Für die Nachhaltigkeit

Auf unseren Freizeiten und Veranstaltungen gibt es gesunde, schmackhafte und biologische Verpflegung. Dafür kooperieren wir mit NOVUM – Das Gemüseabo, die uns mit frischen, regionalen Produkten versorgen.

www.novum-gemueseabo.de

Tel.: 066144/337 480

E-Mail: info@novum-gemueseabo.de



IMPRESSUM

Die Jugendseite wird verantwortet vom Landesvorstand der Naturschutzjugend im NABU Rheinland-Pfalz.

Info

Die Redaktion freut sich über eingesendete Texte und Bilder von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Da diese nicht alle auf eine Seite passen, behält sie sich vor, einzelne Beiträge nur auf der Homepage zu veröffentlichen, zu kürzen und journalistisch zu bearbeiten.

Redaktion

Johannes Hielscher

NAJU Rheinland-Pfalz

Postfach 16 47 • 55006 Mainz

Tel. 06131/ 140 39-26

gelbeseite@NAJU-RLP.de • www.NAJU-RLP.de

Spendenkonto 516 725 017 bei der Mainzer Volksbank • BLZ 551 900 00